

TEKSTER TIL 3. juli 10:30

Richard Strauss

Ständchen, Adolf Friedrich von Schack

Mach auf, mach auf! doch leise, mein Kind,
Um Keinen vom Schlummer zu wecken!
Kaum murmelt der Bach, kaum zittert im
Wind

Ein Blatt an den Büschen und Hecken;
Drum leise, mein Mädchen, daß nichts sich
regt,
Nur leise die Hand auf die Klinke gelegt!

Mit Tritten, wie Tritte der Elfen so sacht,
Um über die Blumen zu hüpfen,
Flieg leicht hinaus in die Mondscheinnacht,
Zu mir in den Garten zu schlüpfen!
Rings schlummern die Blüten am rieselnden
Bach
Und duften im Schlaf, nur die Liebe ist wach.

Sitz nieder! Hier dämmert's geheimnisvoll
Unter den Lindenbäumen.
Die Nachtigall uns zu Häupten soll
Von unseren Küssen träumen
Und die Rose, wenn sie am Morgen erwacht,
Hoch glühn von den Wonnenschauern der
Nacht.

Die Georgine, Herman von Gilm

Warum so spät erst, Georgine?
Das Rosenmärchen ist erzählt,
Und honigsatt hat sich die Biene
Ihr Bett zum Schlummer ausgewählt.

Sind nicht zu kalt dir diese Nächte?
Wie lebst du diese Tage hin?
Wenn ich dir jetzt den Frühling brächte,
Du feuergelbe Träumerin,

Wenn ich mit Maitau dich benetzte,
BegöÙe dich mit Junilicht,
Doch ach! dann wärst du nicht die
Letzte,
Die stolze Einzige auch nicht.

Wie, Träumerin, lock 'ich vergebens?
So reich 'mir schwesterlich die Hand,
Ich hab 'den Maitag dieses Lebens
Wie du den Frühling nicht gekannt;

Und spät wie dir, du Feuergelbe,
Stahl sich die Liebe mir ins Herz;
Ob spät, ob früh, es ist dasselbe
Entzücken und derselbe Schmerz.

Zueignung, Herman von Gilm

Ja, du weißt es, teure Seele,
Daß ich fern von dir mich quäle,
Liebe macht die Herzen krank,
Habe Dank.

Einst hielt Ich, der Freiheit Zecher,
Hoch den Amethysten-Becher,
Und du segnetest den Trank,
Habe Dank.
Und beschworst darin die Bösen,
Bis ich, was ich nie gewesen,
Heilig, heilig an's Herz dir sank,
Habe Dank!

Rued Langgaard danske tekster

Hvad Lærken sang!, Carl Andersen

Det var en yndig Foraarsstund,
Blidt drømte Land og Sø,
Og Blæsten tog sig Orlov
Og svang sig langt fra Ø,
Men Lærken blev og sang derhjemme,
Ja, Lærken blev og sang derhjemme:

"Højt løfter mig mit Vingepaar,
Dog Dalen dybt jeg ser.
Dernede ser jeg Tvende,
hvor Busken kærligt ler -
Jeg tror, de plukke røde Roser
Saa liflige, saa søde Roser.

Ej, Ungersvenden plukker dem
Af Pigens søde Mund;
Hun bytter dem mod andre
Fra Elskovs fagre Lund -
Men aldrig, aldrig end jeg skued
De Roser, der saa dejligt lued!"

Det rinder med Dug, Jenny Blicher- Clausen

Det rinder med Dug over græsset,
Rinder over Vildrosens rødmende Blad,
Alle mine Tanker rinder ud i dén ene:
Gid jeg var glad!

Det bløder, bløder under Vildrosens
Blade!
Duggen fanger tusinde Farver i Skyggen
-
Alle mine Tanker forbløder i et eneste
Skrig efter Lykken!

Og det var den mørke Blaaregn, Jenny Blicher-Clausen

Og det var den mørke Blaaregn,
Som grode over Muren tæt,
Hun tog hans tavseste Tanker
Og samlede til en Buket.

Hun dryssede dem ned ad Muren
I Bedenes Bægerrad -
Dér stak den blomstrende Rose
Dem fast ved sit Kroneblad -

Dér fangede Konvallen dem siden
I Duften bag rosenslaa
Og ringede den ud i Natten
Med tusinde Klokker smaa.

Du Blomst i Dug, Jenny Blicher-Clausen

Du Blomst i Dug!
Du Blomst i Dug!
Hvisk mig Drømmene dine.
Er der i dem den samme Luft,
Den samme sælsomme Elverlandsduft,
Som i mine?
Og hvisker, sukker og klager det der
Gennem døende Duft og blundende
Skær,
Gennem vaagnende, Klang gennem
spirende Sang:
I Længsel,
I Længsel jeg lever!

Alle de voksende Skygger, J.P.
Jacobsen

Alle de voksende Skygger
Har vævet sig sammen til én,
Ensom paa Himmelen lyser
En stjerne saa straalende ren,
Skyerne have saa tunge Drømme,
Blomsternes Øjne i Duggraad svømme,
Under Aftenvinden
Suser Linden.

Arnold Schönberg

Gigerlette, Otto Julius Bierbaum

Fräulein Gigerlette
Lud mich ein zum Tee.
Ihre Toilette
War gestimmt auf Schnee;
Ganz wie Pierrette
War sie angetan.
Selbst ein Mönch, ich wette,
Sähe Gigerlette
Wohlgefällig an.

War ein rotes Zimmer,
Drin sie mich empfang,
Gelber Kerzenschimmer
In dem Raume hing.
Und sie war wie immer
Leben und Esprit.
Nie vergess ich's, nimmer:
Weinrot war das Zimmer,
Blütenweiß war sie.

Und im Trab mit Vieren
Fuhren wir zu zweit
In das Land spazieren,
Das heißt Heiterkeit.

Daß wir nicht verlieren
Zügel, Ziel und Lauf,
Saß bei dem Kutschieren
Mit den heißen Vieren
Amor hinten auf.

Der genügsame Liebhaber
Hugo Salus

Meine Freundin hat eine schwarze Katze,
Mit weichem knisterndem Sammetfell,
Und ich, ich hab 'eine blitzblanke Glatze,
Blitzblank und glatt und silberhell.

Meine Freundin gehört zu den üppigen
Frauen,
Sie liegt auf dem Divan das ganze Jahr,
Beschäftigt das Fell ihrer Katze zu krauen,
Mein Gott, ihr behagt halt das
sammtweiche Haar.

Und komm 'ich am Abend die Freundin
besuchen,
So liegt die Mieze im Schoße bei ihr,
Und nascht mit ihr von dem Honigkuchen,
Und schauert wenn ich leise ihr Haar
berühr'.

Und will ich mal zärtlich tun mit dem
Schatze,
Und daß sie mir auch einmal 'Eitschi '
macht,
Dann stülp 'ich die Katze auf meine Glatze,
Dann streichelt die Freundin die Katze und
lacht.

Erwartung,
Richard Fedor Leopold Dehmel

Aus dem meergrünen Teiche
Neben der roten Villa
Unter der toten Eiche
Scheint der Mond.

Wo ihr dunkles Abbild
Durch das Wasser greift,
Steht ein Mann und streift
Einen Ring von seiner Hand.

Drei Opale blinken;
Durch die bleichen Steine
Schwimmen rot und grüne
Funken und versinken.

Und er küßt sie, und
Seine Augen leuchten
Wie der meergrüne Grund:
Ein Fenster tut sich auf.

Aus der roten Villa
Neben der toten Eiche
Winkt ihm eine bleiche
Frauenhand.

Rued Langgaard tyske tekster

Die Sonne meines Lebens,
Emil Ritterhaus

Du bist die Sonne meines Lebens
Und lieben hast du mich gelehrt,
Ich aber bin die Sonnenblume,
Die sich nach dir, o Sonne, kehrt!

Mein Lebensglück, es kann ersprießen
Bei dir, du Holde, nur allein!
Die Sonnenblume kann nur blühen
Im lichten, lieben Sonnenschein.

Im Mai
Emil Ritterhaus

Im schönen Mai, im schönen Mai
Der Vöglein Lieder schallen.
O Zeit der Lust und Blütenpracht!
Es klingt die Nacht, die ganze Nacht
Das Lied der Nachtigallen!

Im Liebesmai, im Liebesmai
Durchzieht die Brust ein Klingen:
Ein Frühling licht im Herzen lacht.
Ich möcht' die Nacht, die ganze Nacht
Von sel'ger Liebe singen!

Doch, wär' ich wie die Nachtigall
In grünen Waldesräumen,
Ich hätt' kein einzig' Lied erdacht!
Ich wollt' die Nacht, die ganze Nacht
Im Arm der Liebe träumen!

Sterben,
Emil Ritterhaus

Es darf im süßen Traum der Wonne
Wenn dir den Kranz die Freude flicht,
Nicht sinken deine Liebessonne
Nicht löschen aus dein Lebenslicht.

Sollst du dir ew'ge Ruh' erwerben,
So stirb zuvor dein schönster Traum.
Erst muß des Baumes Blüte sterben,
Und dann erst stirbt der Blütenbaum.